

Globalisierung – Chance oder Vernichtung europäischer Kultur, auch am Beispiel des deutschen Orgelbaus

von Gerhard Walcker-Mayer

Historische Entwicklung

Globalisierung gibt es seit den ersten menschlichen Erscheinungen in der Bibel. Dort werden Adam und Eva aus dem Paradies geworfen, weil sie am Baum der Erkenntnis naschten. Eine unheimlich starke Symbolik übrigens, die uns den antreibenden Sexualtrieb in Form der Schlange präsentiert und die Singularität des Waldes (der Welt), den Baum, der Himmel und Erde verbindet, also das Wissen, welches Physis und Metaphysis klammert. Der Mensch verliert seine Unschuld im Wissen, das ist die Kernaussage der kurzen Bibelsequenz, das Wissen entfesselt die Welt, das ist die nachfolgende Logik. Dass die Industrialisierung in England seinen Ausgang genommen hat beruht auf vielerlei Gründen. Ein wesentliches Element, das auch noch heute Wirkung zeigt ist der anglo-amerikanische Pragmatismus, der besagt, dass sich die Wahrheit einer Aussage durch den praktischen Nutzen erweist, während auf europäischem Festland Idealismus und Empirismus sich heftige Schlachten lieferten.

Als Eberhard Friedrich Walcker im Jahre 1840, gerademal sieben Jahre nach seinem erfolgreichen Opus in der Frankfurter Paulskirche, ein vergleichbares Instrument nach Petersburg lieferte, und damit den Grundstein für die Globalisierung des deutschen Orgelbaus legte, waren die Grundzüge der industriellen Revolution in Deutschland schon klar herauskristallisiert. Kein Zufall ist es, dass dieses Instrument während des ersten Höhepunktes der Industrialisierung in Russland und der daraus resultierenden Revolution zerstört wurde. Die erste Eisenbahn von 1835 fuhr von Fürth nach Nürnberg. Die Abschaffung des überkommenen Zunftsystems ermöglichte es tatkräftigen Unternehmern, wie Eberhard Friedrich Walcker, der als Industriepionier von der Industrie und Handelskammer Stuttgart gewürdigt wurde, in allen Handwerks- und Wirtschaftszweigen frei zu agieren. Gleichzeitig brachten die von der Französischen Revolution initiierten Bauernbefreiungen und der gewaltigen Bevölkerungsexplosion ein Heer von verarmten Menschen hervor, die sich innerhalb Europas kaum noch ernähren konnten und nach Ost- und West auswanderten. Die Industrialisierung wirkte sich auch stark auf den Orgelbau aus. Walcker war eine der ersten Firmen in Ludwigsburg, die eine Dampfmaschine betrieb (um 1845). Erste Bilder von Werkstätten der Firma Walcker zeigen, wie Treibriemen der Maschinen dominant und bestimmend in den Räumen installiert waren. Dennoch war Handarbeit, mit Hobel, Säge und Schraubendreher das gewohnte Bild, und nie wurde in Europa eine vergleichbare Industrialisierung wie in Nordamerika durchgeführt, wo Orgelinstrumente am Fließband gefertigt wurden. Direkt nach Petersburg (65 Reg) baute Walcker die Orgeln nach Reval (65 Reg) und Kegel (12 Reg), beide in Estland. In weiterer Folge geschahen globale Orgelneubauten nach Kanada, Helsingfors, Petersburg St. Anna, Agra / Indien, New York, Zagreb, Lausanne, Quebec, Sydney, Boston. Eberhard Friedrich Walcker, dies können wir eindeutig aus seinem Briefwechsel entnehmen, stand dieser Industriellen Revolution und den damit politisch, sozialen Veränderungen sehr kritisch gegenüber. Die Gefahr der Maschinenarbeit war ihm ebenso bewusst, wie das Abdriften der Gesellschaft aus der religiösen Bindungen. Und die nihilistischen Tendenzen, die sich aus der Karl Marx'schen und Feuerbach'schen Philosophie ergeben haben, ließen ihn mit manchem Zeitgenossen in argen Streit geraten. Der Patriarch Eberhard Friedrich Walcker, der manchen Brief begann mit den Worten „Meine Getreuen“, er spürte die Auflösung der überkommenen Gesellschaftsordnung und das Aufkommen der Klassengesellschaft, das Arbeiterproletariat. Dagegen verwahrte er sich indem er bereits 1844 äußerst fortschrittliche Arbeits-Rahmenbedingungen schaffte, und schon vor der Bismarck'schen Krankengesetzgebung entsprechende Regelungen erließ. Außerdem war sein Haus in Württemberg bekannt dafür, dass armen Leuten Unterstützungen zukommen ließ. Diese humanitäre Behandlung ist bekannt auch von vielen anderen Industriepionieren. Ab Mitte des 19. Jh entwickelte sich in Deutschland eine riesige Stahl- und Chemieindustrie, und um den gleichen Zeitraum setzte der „run“ auf die Rohstoffe ein, der alle Industriestaaten auf Kolonialisierungskurs zwang. Deutschland

erhob Anspruch auf Togo, Kamerun, Südwestafrika, Ostafrika und auf Inseln im Pazifik. Die Konkurrenz der europäischen Nationen verschärfte sich in dieser Zeit gewaltig und kulminierte schließlich in den Ersten Weltkrieg und in der Folge davon wiederum war der Zweite Weltkrieg. Beide Kriege und alle Kriege danach können als Industrie-Kriege bezeichnet werden. Die Industrialisierung setzte sich auch nach den Kriegen auf dem ganzen Globus fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann sie auch in Südamerika, Asien und Afrika. Je nach Grad und Nutzung neuer Energieformen unterscheidet man Entwicklungs- oder Industrieländer. Die postindustrielle Gesellschaft heute sucht im Dienstleistungssektor ihr Heil, während sie traditionelle, arbeitsintensive Industriezweige, vor allem der Schwerindustrie den Entwicklungs- und Schwellenländern überlässt.

Auswirkungen der Industrialisierung

Die Industrialisierung änderte sehr schnell nicht nur das Arbeitsverhalten von Grund auf, sondern auch das Familienleben, das Freizeitverhalten, die industrialisierte Gesellschaft wurde komplexer, vielschichtiger, gebildeter. Der Glaube an Staat und Kirche wandelte sich in Glaube an Wissenschaft, Arbeit und materiellen Erfolg. Arbeiter wurden in Fabriken konzentriert. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit lebte über die Hälfte der Bevölkerung in der Stadt. In Großbritannien war dieser Punkt 1850 erreicht. Tiefe soziale Kluften taten sich auf. Der Arbeiter konnte sich nicht mehr mit seinem Produkt identifizieren. Erste Rufer und Mahner prangen die Zerstörung der Natur durch hemmungslose Industrialisierung an. Der industrielle Genozid der Nazis und die Zündung der Atombombe in Hiroshima haben ein industrielles „Endzeit-Stadium“ eingeläutet, bei der Überleben trotz Industrialisierung und Globalisierung zu Schreckvokabeln mutiert sind. Die noch schrecklicheren Umweltauswirkungen mit der weltweiten Zunahme des industriellen Wachstums, der Treibhauseffekt, das Waldsterben, all dies sind Begriffe, die uns zwar geläufig sind, die wir aber nicht mehr von den großen Medien zu hören bekommen, weil man Ruhe haben will. Die Orgelgeschichte in Deutschland in den ersten fünfzig Jahren des 20. Jh wird durch Oscar Walcker und seinem Buch „Erinnerungen“ gut dokumentiert. Das Verstehen dieser schwierigen Epoche und jener industriellen Tötung von Millionen von Menschen wird eine Aufgabe aber von weiteren Generationen sein. Wer am Baum der Erkenntnis nicht vorbeigehen kann, wer den „blinden Willen“ aufspüren will, wer der Verantwortung, die damit einhergeht nicht ausweichen will, der wird sich vor diesem Wissen nicht vorbeidrücken können.

Globalisierung heute

Der polnische Fliesenleger oder das Bestattungsunternehmen aus Wroclav scheinen derzeit einige der schlimmsten Schreckgespenste des deutschen Handwerks zu sein. Weit weniger erschrecken uns Saisonarbeiter aus Katowice, die Spargel und Wein in halb Europa ernten. Das gute, alte und deutsche Handwerk aber ist nun von dritt- und viertklassigen „Scherbenflickern“ unterwandert, die ins europäisierte Deutschland drängen. Sie schlucken die paar billigen Kröten, die man ihnen hinwirft und erledigen damit gesunde deutsche Betriebe, die nicht mehr konkurrenzfähig sind.

Deutschland, das in Rekordzeit aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges zur führenden Industrie- und Wirtschaftsmacht Europas aufstieg, eroberte auf nahezu allen Märkten der Welt Spitzenpositionen. Und damit wurde der deutsche Arbeitnehmer nicht nur zum bestbezahltesten sondern auch zu demjenigen mit dem sichersten Arbeitsplatz, mit dem besten Kündigungsschutz. Auch die Firma Walcker stellt ein solches Unternehmen bis etwa 1970 dar, das auf allen globalen Märkten präsent war. Und das mit einer Mannschaft von über 320 Leuten auf großflächigem Areal in Ludwigsburg Riesengewinne erzielte. Dann aber erfolgt die Kehre, man weicht aus nach Murrhardt 1974 und 12 Jahre später ins Saarland, wo ein deutlicher Übergang zum Dienstleistungsbetrieb stattfinden hätte sollen. Doch auch noch 1980 galt Deutschland als Vorzeigebispiel einer Volkswirtschaft, in der es effizient und gerecht gleichermaßen zugeht. Nun der Sturz ins Bodenlose. Seit den ersten Jahren nach Wiedervereinigung: sinkendes Wirtschaftswachstum, sinkendes Pro-Kopf-Einkommen, sinkende Investitionen.

Warum führen heute die Rekordgewinne deutscher Konzerne nicht zu mehr Investitionen und neuen Jobs? Weil die Konzerne im Osten investieren, wo Deutschland mit vier Milliarden Euro der größte

Investor weit vor USA, England und Frankreich rangiert. Und zugleich lockt das riesige Lohngefälle Millionen von Osteuropäer auf die westeuropäischen Arbeitsmärkte. Die neueste Entwicklung nun ist, dass sich Industrieunternehmen fragen, sollen wir in Dresden oder Rostock investieren, wo doch Bratislava oder Budapest viel günstigere Bedingungen stellen. Die neuen Rekordgewinne nun werden auch von deutschen Unternehmen vor allem gerade in diesen „billigen Ländern“ erwirtschaftet. Wie nie zuvor spaltet nun diese Globalisierung die deutsche Arbeitnehmerschaft, wo sie keine Vorteile der Globalisierung mehr erwarten dürfen. Diese Vorteile liegen nur noch bei den Unternehmen, und dort bei den dahinterstehenden Finanzgesellschaften, die auf höchst möglichen Profit drängen. Hohe Innovationsgeschwindigkeit, Hochleistungskultur und der erhöhte Einfluss von Großinvestoren auf Unternehmen sind neue Begriffe und Formeln, die besagen, dass Chinesen, Polen und Tschechen anstelle deutscher Arbeiter die einfache Industriearbeit erledigen, und dass vorübergehend der deutsche Arbeiter nichts mehr zu tun hat als sein Geld vom Sozialstaat abzuholen. Die Globalisierung schafft einen gemeinsamen Arbeitsmarkt, bei dem sich die Löhne angleichen: die westlichen werden gewaltig sinken, die östlichen werden steigen. Der globale Shareholder-Kapitalismus, die Heuschreckenschwärme, die über die Fonds von traditionellen Firmen herfallen, sie abgrasen und dann weiterziehen, diese Münze-Formel sei hier eingebracht und besagt, dass irgendwann einmal niemand mehr weiß, wer eigentlich sein Chef oder Geldgeber ist. Und die außerdem besagt, dass das menschliche Spiel mit Geld und Macht hier auf riesiger Plattform zum Nachteil von ganzen Ländern und traditionellen Historien gespielt wird, und in völliger Ohnmacht außerhalb der Politik und der Menschen, die es betrifft. Heute ist Deutschland aus Sicht der „Heuschrecken“, der globalen Investoren, ein Paradies: die Unternehmen des Landes gelten als unterbewertet und sind leicht zu übernehmen, seitdem sich die alte Deutschland AG aufgelöst hat. Im Finanzministerium überlegt man sich, wie die Transparenz der großen Finanzströme verbessert werden kann. Sicher ist, am Ende der Kette steht der einzelne Aktionär, und der ist sich in Einem gewiss: er will gewinnen und profitieren.

..und die Moral von der Geschicht

Die Zerstörung der Humanität und die mögliche physische Selbstausslöschung der Menschheit hat den Philosophen Günther Anders angetrieben, die „Endzeit“, das ist das Zeitalter der „Technokratie“, klar und deutlich zu markieren. Im Vorwort seiner genialen Schrift aus dem Jahr 1979 schreibt Anders, „Es genügt nicht die Welt zu verändern. Das tun wir ohnehin. Und weitgehend geschieht das auch ohne unser Zutun. Wir haben diese Veränderung auch zu interpretieren. und zwar, um diese zu verändern. Damit sich die Welt nicht weiter ohne uns verändere. Und nicht schließlich in eine Welt ohne uns.“ Der Mensch ist verändert, und er befindet sich im Zustande der letzten industriellen Revolution, der letzten Epoche der Menschheit, was damit begründet ist, dass es Sprengmaterial gibt, das die Menschheit tausendfach auslöschen kann. Die geringfügige Aktion es tatsächlich zu tun, ist unerheblich. Die Wahrheit, dass es mit einem Mausclick geschehen kann, ist unumstößlich. Dieser einfache Umstand setzt einer Weiterentwicklung von Menschheit radikal das Ende. Der Mensch bleibt ab jetzt konstant, er ist nicht mehr veränderbar. Dieser unheimlichen und schwermütigen Logik Anders zu folgen, das wird der schwerste Brocken unseres weiteren leidvollen menschlichen Lebens sein. Hinzu kommt ein us-amerikanisches „Heilsdenken“, das, nachdem der „Russe“ als Brandstifter und Feindbild entfallen ist, schnell einen neuen Banditen erfunden hat, den aber kein Mensch der Welt je gesehen hat, „den globalen Terroristen“. Der Mensch hat gottgleich in die Natur eingegriffen, indem er chemische Elemente neu geschaffen hat, wie Element 94, Plutonium, und U238, das fürchterlichste Gift, das es nun in der Natur gibt, und er hat uns vor allem variantenreiche Gifte besonders auch im Orgelbau der Insektenbekämpfung hinterlassen, welche die schlimmsten Krebserkrankungen aller Art auslösen. Doch er bietet uns dafür wiederum seinen ebenfalls auf dieser Technik und Industrie aufgebauten Medizin Hilfe an, ein Argument das bei jeder Technikkritik sofort aufspringt, aber in seiner ganzen Unlogik eine dreiste Lächerlichkeit darstellt. Die Machbarkeit von Technik und die Produktion von Bomben und Giften gipfeln heute final in der Klonierung des Menschen, wo durch die Erzeugung von Ebenbildern nach politischen, ökonomischen und technischen Gründen, ein methodisches Auslöschen der Spezies Mensch bevorsteht. Mit Anders sind wir heute in das Stadium des „postzivilisatorischen Kannibalismus“ eingetreten, in dem, wie wir aus den amerikanischen Verhaltensweisen auch herauslesen können, weitaus aggressiver als früher Rohstoffe in fremden Ländern aufgebrochen werden, arme und fremde Länder versklavt werden, die Sklaverei überhaupt unverfroren in hunderten von Konzentrationslagern von Kuba bis Wladiwostok forciert weiter betrieben wird. Die Welt, egal wie wir sie sehen, sie gleicht einem Irrenhaus, oder wie ein aus dem Irak entlassener US-Soldat sprach: „die Hölle habe ich hier auf Erden geschaut, nun Herr, lass mich den Himmel sehen“.

Ohne Ethik keine Menschheit mehr

Der Mensch stellt nach Immanuel Kant einen Wert an sich dar, der nicht mehr zu diskutieren ist. Wenn dieser Gedanke des großen deutschen Philosophen in einen „Effizienz-Gedanken“ verkehrt, der besagt, nur Wert ist, wer Geld verdient und dieses Geld in die Gemeinschaft einbringt, dann ist die Gesellschaft wertelos geworden, dann basieren ihre Ideale auf niederen materiellen Dingen, und dann ist in der Regel die Kulturstufe eine recht niedrige. Wir können es auch anders formulieren und sagen, dann ist die Gesellschaft nichts wert. Egal auf welche bedeutenden Bücher und Bibeln sie sich beruft. Die Gefahr in der wir uns heute befinden beruht auf zwei unterschiedlichen Dingen: einerseits ist das mächtigste Land der Erde, die USA vollkommen an die Asiaten verschuldet, und wir kennen die Geschichte wie weiland Adolf Hitler, unser größter Schuldenmacher, auf große Kriege setzte, um so jene Schuld aufzulösen. Die zweite große Gefahr ist der Verlust an ethischem Instinkt, der uns in unserem radikalen Egoismus und Gegenwartsdenken vor der Würde des Menschen heute und des Menschen morgen verschließt. Dem „Ich, Ich, Ich – und jetzt“ müssen wir selbst unsere Grenzen setzen, wir müssen dem Kapitalismus Spielregeln setzen, wir brauchen ein verlässliches Rechtssystem, das ständig den Erfordernissen angepasst wird. Die heutige Zeit ist eben nicht, wie viele in Analogie zu anderen Zeiten meinen, nur eine leichte Verschiebung von bestimmten Akzenten oder nur Nuancen. Das Ende der Metageschichte „Christentum“, das Ende der Metageschichte „Kommunismus“, was für Nietzsche nur ein fortgesetztes Christentum war, dies darf nicht das Ende der Metageschichte „Menschheit“ sein.

Es spielt also absolut keine Rolle mehr, ob an einen Gott geglaubt wird, wenn vor allen Dingen an den Menschen als ethisches Richtmaß gehandelt wird. Der Mensch stellt eben diesen unbedingten Wert dar, der nicht mehr weiter diskutiert werden darf und alles drum herum hat sich dieser Wertschätzung zu unterwerfen. Nur im Aufblühen dieses Humanismus können wir aus diesem „Jammerthal“ ein würdiges Dasein schaffen. Nur dieses einzige Ziel gilt es hinüber zu retten in eine kalt gewordene Welt, in der die Kaufleute und Händler das Wort an sich gerissen haben. Auch dies zum Ausklang ist ein hervorragendes Symbol aus dem Neuen Testament, das vor zweitausend Jahren sich auf den Weg gemacht hat, die ethischen Grundsätze der Griechen und Juden zu globalisieren.

(gwm) 20.11.2005

Hans-Peter Martin, Die Globalisierungsfalle –

George Soros, Die Krise des globalen Kapitalismus –

Benjamin R., Barber, Coca-Cola und heiliger Krieg, der grundlegende Konflikt unserer Zeit

Peirce, Charles Sanders (1839-1914), amerikanischer Philosoph und Physiker. Peirce wurde am 10. September 1839 in Cambridge (Massachusetts) geboren, als einer der einflussreichsten Philosophen des Pragmatismus.

Von 1730 bis 1800 wuchs die Bevölkerung in Westeuropa um über 80%.

Industrialisierung und Industrielle Revolution . Als Industrialisierung bezeichnen wir einen Vorgang der die Umwandlung einer Agrargesellschaft in eine Industriegesellschaft markiert. Die Industrialisierung umfasst Mechanisierung der Produktion. Je schneller und heftiger diese Umwandlung in Produktionstechnik, Wirtschaft und Gesellschaft stattfindet, je mehr verdient sie diese Bezeichnung „Revolution“.

so eine Prognose von Wirtschaftswissenschaftler Sinn

Günther Anders, Die Antiquiertheit des Menschen, Band II, 1980, Verlag Beck oHG

Spiegel Special 7/2005 Globalisierung, Die Neue Welt